**ZH I 60‒62**

**22**

**Grünhof, vmtl. Anfang Januar 1754**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 60, 16

Liebster Freund,

Sie haben mich in Ihrem neulichen Briefe Gott weiß nicht in welchem

Winkel der Welt gesucht; da ich geglaubt hätte, daß ich ganz nahe immer bey

Ihnen v Ihrem Andenken zur Hand wäre. Sie werden schon längst durch

20

Ihren HE. Bruder wißen wo ich bin, den ich ehstens bey mir zu haben denke,

um Erzählungen der alten Weiber durch den Augenschein zu wiederlegen, daß

es mir hier nach Wunsch geht. Ich wolte, daß es ihm ebenso gienge, v traue

anderen Berichten nichts. Der Tod des D. Bornwasser hat eine gantze Trift

Ärtzte nach Mietau gezogen; v er wird nichts als seine Gesundheit nöthig

25

haben und alle auszustechen. Diese soll im zieml. Stande wieder seyn v also

hoffe ich, daß sein Glück unsern Wünschen v. seinen Verdiensten bald die

stange halten wird. Gott weiß, er hat unsäglich viel an seinem Leibe

ausgestanden v kann sich mit seiner Jugend trösten. Sein Kreutz hat ihm den lieben

Gott kennen gelehrt. Er hat den Vortheil gehabt eine schöne Bibliotheck bey

30

seinem Wirth brauchen zu können; der ein ehrlicher Mann ist. Er gestand mir,

daß sie ihm viel Einsichten in des D. Suchlands Vorlesungen gegeben hätte,

die für ihn nicht unbrauchbar v überflüßig wären, v er urtheilte von seiner

jetzigen Erkenntnis beßer als von derjenigen, die ihm in Königsberg

hinlänglich geschienen hätte. Sehen Sie, lieber Freund, wie klug uns die Erfahrung

35

v wie unwißend v. eitel uns die Schule macht. Unsere Umarmungen von

**S. 61**

beyden Theilen sind gewiß recht zärtlich v. aufrichtig gewesen; v ich freue mich

schon im Voraus ihn in Grünhof zu sehen. Er liebt sie jetzt, bester Freund,

noch einmal so viel als sonst; v wir haben in unsern Gesprächen wenigstens

eben so oft an Sie als an uns selbst gedacht.

5

Meine Umstände sind sehr gut hier; 100 Thrl. v mit dem Neujahrs

Geschenk kann ich auch zum Anfange zufrieden seyn. Die Frau Reichs Gräfin ist

eine Dame von vielem Verstande, eine Marquisin von Rambouillet oder

Lambert. Sie liest gerne, hat eine artige Bibliotheck, die ich aber noch nicht selbst

zu sehen bekommen habe, sie hat mir aber selbige zum Gebrauch angeboten.

10

Ich habe ein kostbares Werk jetzt zum Gebrauch daraus bekommen. Es ist das

kriegerische Leben des Eugens, Marlborough v. Prinzens von Nassau

Friesland; in zwey großen Royal Folianten mit prächtigen Kupfern. Du mont hat

des erstern Schlachten beschrieben; das übrige ist von dem bekannten Rousset,

Die Frau Gräfin hat unstreitig vielen Verstand v. viele Verdienste, die ihre

15

zarte Gesichtsbildung schon verspricht. Sie schreibt artige Verse, v besitzt

beynahe eine gar zu große Delicatesse im Umgange. Man muß ihr Weyrauch

streuen, v sie nimmt es nicht übel, wenn man ihr das Rauchfaß auch vor die

Nase hält. Sie ist die Seele ihres Hauses, v besitzt eben so viel Sanftmuth als

Entschlüßung. Sie wird von ihrem Gemahl v von allen denjenigen die sie

20

kennen bewundert v. verehrt. Ihr Geist zeigt, daß sie die Tochter eines großen

Generals ist. Acht Kindbetten haben ihr den Glantz ihrer Schönheit noch nicht

benommen, v sie wird einmüthig für die beste unter ihren Geschwistern

erkannt; nachdem die General Stuartin tod ist.

Von den HE. von Firx habe ich gestern v heute einen Gruß bekommen; ich

25

habe mit dem ältesten in Mietau gespeist; v er begegnete mir sehr höflich er

bat mich zu sich v hat mich jetzt wieder bitten laßen. Sein Gut liegt 2 Meilen

von hier. Ich bin mir so viel Höflichkeit von einem kurländischen Cavalier auf

seinen 4 Pfälen nicht vermuthen gewesen. Er erkundigte sich nach ~~mir~~ Sie

v nach übrigen guten Freunden. Zeigen Sie diese Stelle keinem LandsMann

30

noch Nachbar.

HE. Poehling habe hier gleichfalls auf dem Pastorat aber noch als

Hofmeister gesprochen; ich habe nicht Lust mit ihm Bekanntschaft einzugehen. Er

sagte, daß man die Wiederkunft des HE. von Groethuysen hier vermuthete.

HE. M. Hase ist eine halbe Meile von mir. Ein Mann von Ihren Jahren,

35

der eine ungemeine Stärke auf dem Clavier, Violoncello v ein großes Genie

zu allem besitzt, linguist, Philosoph, Mathematiker, Maler v. alles, auch ein

großer Einfällist ist. Er ist Hofmeister bey einem HE. von Buttler, der ein

**S. 62**

reicher Cavalier von 16 Jahren aber überdem ein Klotz ist, aus dem der beste

Praxiteles keinen Mercur schnitzen wird. Sein Gehalt ist wie meines; er wird

wie man mir erzählt von seiner HErrschaft auf den Händen getragen. Er ist

ein Abgötz der lieben Dummheit v läst sich zu viel herunter um ihr zu gefallen.

5

Dies ist das einzige, was mir an ihm nicht ansteht. Das Alter wird vielleicht

seiner Eigenliebe beßere Augen geben. Wir haben uns über Ihre Venus

Metaphysique einen Abend ziemlich gestritten; er hatte Lust sie zu einem heiml.

Materialisten darüber zu machen. Ich habe Ihre Parthey so gut als mögl.

gehalten. Einmal ist er bey uns gewesen; der Frau Gräfin und dem Ober

10

Parlament aber fiel dieser Besuch zum besten aus. Ich habe ihn noch nicht

besucht; sondern bisher immer im Pastorat versprochen. So artig wie sein

Umgang so abgeschmackt ist sein Briefstyl. Er hat mir einmal frantzoisch

geschrieben; es war eine schlechte v. künstl. Übersetzung übertriebener deutscher

Gedanken. Ich bewundere dies an einem Menschen, der einen allgemeinen

15

Geschmack in den Wißenschaften besitzt, v vieles sehr vieles in den schönen gelesen

hat v beurtheilen kann. Sie wollen liebster Freund, nach Göttingen gehen; ich

weiß den Zusammenhang dieser Entschlüßung nicht v will ihre eigene

Erklärung abwarten ehe ich es glaube. Schreiben Sie mir doch wenn Sie etwas

Neues wißen v geben Sie mir etwas von demjenigen ab, was Sie mißen

20

können. Sind Ihre Gedichte schon in Berlin fertig. Was macht mein

Hennings v. Sahme. Ich glaube daß keine Entschuldigung im stande ist meine

Aufführung gegen Sie gut zu machen. An den letzten habe ich schon für ein

viertel Jahr 3 Bogen geschrieben, die ich beynahe cassiren werde. Ist lauter

Poschwinn, wenn Sie dies polnische Gericht kennen. Grüßen Sie alle beide

25

tausendmal recht herzlich von mir, v versichern Sie beide, daß ich trotz Ihrem

Groll, den ich von Ihnen verdient habe, Ihr Freund leben v sterben werde.

Sie sollen ehstens von mir bedacht werden. Hat Voltaire nicht im Namen des

Publici geantwortet. Wenn Sie den Schlüßel zu diesen Geheimnisvollen

Briefen haben, so theilen Sie mir doch selbigen mit. Ich bitte Sie äußerst darum.

30

Schreiben Sie mir doch; ich beschwöre Sie darum. Mit nächster Post erwarte

ich eine kleine Beylage von Ihnen bey dem Briefe meiner Eltern.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (3).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 257–260.

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann’s, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 50f.

ZH I 60–62, Nr. 22.

**Textkritische Anmerkungen**

**60/25** und alle] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* um *statt* und  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): um alle

**Kommentar**

**60/20** Johann Ehregott Friedrich Lindner

**60/23** Adam Bornwasser, Arzt in Mitau

**60/24** Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39′ N, 23° 43′ O] (40 km südwestlich von Riga)

**60/31** Adam Ludwig Suchland

**61/6** Apollonia Baronin v. Witten

**61/7** nach dem Vorbild einer Catherine de Vivonne oder Anne-Thérèse de Marguenat de Courcelles

**61/11** Dumont, *Histoire militaire du prince Eugène de Savoye*; Hamann hat daraus in sein Berliner Notizbuch exzerpiert (N V S. 140).

**61/13** Rousset] Der 2. Band von Dumont, *Histoire militaire du prince Eugène de Savoye* enthält den Text von Jean Rousset de Missy.

**61/21** Generals] Peter Edmond de Lacy

**61/24** Johann Heinrich oder Christopher Friedrich v. Fircks

**61/31** Friedrich Wilhelm Poehling

**61/33** vll. Otto von Grothusen, Oberhauptmann zu Goldingen

**61/34** Christian Heinrich Hase

**61/37** Hieronymus Sigismund v. Buttlar

**62/2** Praxiteles] Der Bildhauer Praxiteles schuf ca. 330 v.Chr. eine Marmorskulptur des Hermes/Mercurius mit dem neugeborenen Dionysos auf dem Arm.

**62/6** Lindner, *Vénus métaphysique*

**62/9** Apollonia Baronin v. Witten und Christopher Wilhelm Baron v. Witten

**62/20** Vll. die sieben, die in Trescho, *Religion, Freundschaft und Sitten* erschienen sind.

**62/21** Samuel Gotthelf Hennings und Gottlob Jacob Sahme

**62/24** Poschwinn] Rote-Bete-Suppe

**62/28** Es handelt sich vll. um den anonym erschienenen, aber von den Zeitgenossen leicht zugeschriebenen Voltaire, *Réponse d’un Académicien*.

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.